

„Der IWF folgt einer abstrusen Logik!“

- ➡ Internationaler Währungsfonds schlägt Strafzinsen auf Bargeld vor
- ➡ Partielle Enteignung von Vermögensinhabern
- ➡ Zerrüttung statt Stabilisierung des globalen Finanzsystems

Bad Homburg, 14. Februar 2019 – In einem aktuellen Denkpapier macht der Internationale Währungsfonds (IWF) einen fragwürdigen Vorstoß zur Zukunft des Finanzsystems: Zentralbanken und Regierungen sollen künftig Negativzinsen auch auf Bargeld erheben können. „Nach den bisherigen Erfahrungen mit Nullzinsen und Negativzinsen würden Vermögensinhaber damit noch mehr benachteiligt und partiell enteignet“, so Dr. Heinz-Werner Rapp, Gründer und Leiter des FERI Cognitive Finance Institute in Bad Homburg.

Der neue Vorschlag sei ein Beleg für die „abstruse Logik“ des IWF: Vordergründig ziele er darauf ab, globalen Notenbanken im Fall eines kommenden Wirtschaftsabschwungs mehr Spielraum für monetäre Stimulierung zu verschaffen. Letztlich bedeute dies eine Fortsetzung bisheriger „Q.E.-Politik“ mit anderen Mitteln. Als Grund werde das derzeitige Umfeld extrem niedriger Zinsen angeführt, wodurch etwa in Europa normale Zinssenkungen kaum mehr möglich seien. Schon im Zuge der großen Finanzkrise seien in vielen Ländern Europas gezielt Negativzinsen im Banksystem eingeführt worden. „Besitzer von Bargeld konnten diesem Zwang bislang ausweichen; das will der IWF nun korrigieren“, erklärt Rapp.

IWF als Vollstrecker monetärer Repression

Mit derartigen Vorschlägen verstoße der IWF klar gegen die Eigentumsrechte von Sparern und Vermögensinhabern und mache sich zum Vollstrecker einer Politik der finanziellen Repression, betont Rapp. „Nachdem der IWF schon 2013 eine generelle Zwangsabgabe auf Vermögen befürwortet hat, gibt er nun abermals ein sehr zweifelhaftes Bild ab“. Statt auftragsgemäß für die Stabilität des globalen Finanzsystems zu sorgen, entwickle der Internationale Währungsfonds immer neue paradoxe Ideen zur Zerrüttung von Vermögen und Geldwerten. „Vermögensbesitzer und Sparer sollen nun die Zeche zahlen für eine langjährig fehlgeleitete Geld- und Fiskalpolitik, für die der IWF oftmals sogar mit verantwortlich ist“, sagt Rapp.

Monetäre Verwässerung und schleichende Enteignung rücken näher

Die Vorschläge des IWF stünden in einer Reihe mit ähnlichen Ideen zur Abschaffung von Bargeld oder zum „overt monetary financing“, bei denen Notenbanken Geld in unbegrenzter Höhe zur Ablösung von Staatsschulden drucken sollen. Für Vermögensbesitzer sei diese Tendenz zutiefst beunruhigend. Sie müssten sich angesichts monetärer Verwässerung und schleichender Enteignung wesentlich stärker auf Konzepte zum individuellen Vermögensschutz konzentrieren.

Zur Problematik des „overt monetary financing“ (OMF) hat das FERI Cognitive Finance Institute bereits 2017 eine ausführliche Studie veröffentlicht; Kurzversion abrufbar unter: <https://www.feri-institut.de/media-center/studien/?cognitionType=&page=2>

➡ Über das FERI Cognitive Finance Institute

Das FERI Cognitive Finance Institute ist strategisches Forschungszentrum und kreative Denkfabrik der FERI Gruppe, mit klarem Fokus auf innovative Analysen und Methodenentwicklung für langfristige Aspekte von Wirtschafts- und Kapitalmarktforschung. Das Institut nutzt dazu neueste Erkenntnisse aus Bereichen wie Verhaltensökonomie, Komplexitätstheorie und Kognitionswissenschaft.

Hinter dem FERI Cognitive Finance Institute steht ein erfahrenes Team mit interdisziplinärem akademischen Hintergrund, langjähriger Forschungspraxis und spezifischen Schwerpunktkenntnissen. Zudem besteht Zugang zu einem leistungsfähigen Netzwerk externer Experten.

Gegründet wurde das Institut 2016 von Dr. Heinz-Werner Rapp, Vorstand der FERI AG und CIO der FERI-Gruppe, für die er seit 1995 tätig ist. Rapp hat an der Universität Mannheim Wirtschaftswissenschaften studiert und über psychologisch geprägtes Anlegerverhalten („Behavioral Finance“) promoviert. Er beschäftigt sich seit Jahren mit alternativen Kapitalmarktmodellen und hat zuletzt maßgebliche Grundlagen der neuen „Cognitive Finance“-Theorie entwickelt.

FERI ist bereits seit 1987 als unabhängiges Investmenthaus tätig, mit den Schwerpunkten Investment Research, Investment Management und Investment Consulting. Der Name FERI steht für "Financial & Economic Research International".

➡ Weitere Informationen:
www.feri-institut.de

➡ Kontakt:
FERI Cognitive Finance Institute
Katja Liese
Tel. +49 (0) 6172 916-3192
katja.liese@feri-institut.de